

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbura.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 331
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbura.

Nr. 45.

Freitag, den 5. Juni 1914.

30. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Anweisung zur Durchführung der statistischen Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei ist Ihnen bereits zugegangen. Sie wollen die Anweisung genau beachten. Auf Ziffer 6 der Anweisung nehme ich besonders Bezug. Nach dieser Ziffer ist die statistische Aufnahme durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Sie wollen bei diesen Gelegenheiten immer wieder erneut darauf hinweisen, daß die gemachten Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden, und ein Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlag zu übergeben sind, der un eröffnet dem Königl. Preuß. Stat. Landesamt zugeht.

Nach Ziffer 7 der Ihnen zugegangenen Anweisung kommen folgende Erhebungspapiere in Betracht:

- a) für jeden zur Angabe Verpflichteten eine Zählkarte mit Fensterbriefumschlag,
- b) für jede Ortsbehörde 2 Betriebslisten.

Der Bedarf an Zählkarten (zu a) ist sofort festzustellen und mir umgehend, spätestens bis Montag, den 8. d. Mts. mitzuteilen, da von hier aus der Bedarf schon bis 10. d. Mts. beim Königl. Preuß. Stat. Landesamt angemeldet sein muß.

Westerburg, den 3. Juni 1914.

Der Landrat.

Diesenigen Herren Bürgermeister des Kreises, die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 1. Mai d. Js. Kreisblatt Nr. 36, betreffend Übung der Feuerwehr noch im Rückstande sind, werden an die Berichterstattung binnen 10 Tagen erinnert.

Westerburg, den 3. Juni 1914.

Der Landrat.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

„Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Juni 1883 zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen (Amtsblatt der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 14. Juni 1883 S. 163) wird von heute ab außer Kraft gesetzt.“

Wiesbaden, den 7. Mai 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: gez. v. Gyzdi.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis. Die Polizei-Verordnung betrifft Beaufsichtigung von Kindern unter 10 Jahren oder anderer der Beaufsichtigung bedürftiger Personen.

Westerburg, den 28. Mai 1914.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises und den Magistrat der Stadt Westerbura.

Bis zum 20. d. Mts. sind mir die Zu- und Abgangslisten für das erste Vierteljahr 1914 nebst den dazu gehörigen Zusammenstellungen einzureichen.

Wegen Auffstellung der Listen verweise ich auf meine Verfügung vom 8. April v. Js. E. 431.

Westerburg, den 5. Juni 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Kreises Westerbura.
E. 494

Wie unser deutsches Rotes Kreuz in Südafrika empfangen wurde.

Von einem Expeditionsteilnehmer.

Als nach mehrwöchiger Seefahrt unser Dampfer „Adnig“ sich der Hafenstadt Laurezo-Marquez näherte, waren unsere Erwartungen auf das höchste gespannt, wie es sein würde im kriegsführenden Burenlande, dessen Verwundeten zu helfen wir ausgesandt waren. Wie mag es aussehen in einem Lande, dessen Bevölkerung um die Freiheit den entscheidenden Krieg führt? Wir hatten ja fast ausnahmslos alle keine Ahnung von einem Kriege, in dessen Unruhen und Nöte wir nun bald mitten hineinbezogen werden sollten; und wir sehnten uns nach einer immerhin behaglichen Seefahrt nach harter Arbeit, nach ersten Aufgaben; denn dazu hatten wir die Heimat verlassen.

Von Not und von dem Ernst eines Krieges war zunächst nur wenig zu merken, das war uns allen eigentlich eine Enttäuschung. Wir hatten nur kurzen Aufenthalt in der portugiesischen Hafenstadt, dann brachte uns ein eingestellter Extraganz in etwa 24stündiger Fahrt nach Pretoria, der Hauptstadt Transvaals. Die ganze Fahrt glich von der Grenzstadt Komati-Boort an bis in die Hauptstadt hinein mehr einer Triumphfahrt nach einer Fülle erfolgreich getaner Arbeit, als einem Einzug in einem vom Kriege heimgekehrtes Land, das des Beistandes bedurfte. An fast allen Stationen wurden wir auf das feierlichste begrüßt und bewirtet, überall herrschte größter Jubel, als sei zu ersten Sorgen auch gar kein Anlaß da. Auch in Pretoria war es nicht anders. Nur die Fülle kriegerisch gerüsteter Gestalten mahnte, daß doch nicht überall im Lande zu heiteren Festen die Gelegenheit war.

In Pretoria wurde ausgemacht, daß wir Deutschen vom Roten Kreuz nicht sollten in Transvaal bleiben, sondern weiter dem Orange-Freistaat uns sollten zur Verfügung stellen. So kam nochmals eine Bahnfahrt, der ersten an feierlichen Empfängen gleich, nach Bloemfontein, und so kam auch dort nochmals ein fast pompöser Empfang. Doch die Stimmung war hier anders. Wir waren dem Kriegsschauplatz näher, in nicht so weiter Ferne hatten allerlei Gefechte kürzlich stattgefunden, in denen die Engländer sich den Weg frei zu machen versucht hatten nach dem von den Buren rings umlagerten Kimberley, und es war nicht zu übersehen, wie der Ausgang sein würde.

So sollte also nun doch der Ernst des Krieges uns fühlbar werden! Ja nun bald und empfindlicher, als wir uns hatten vorstellen können. Noch während verhandelt wurde, wo wir zuerst uns niederlassen und ein Lazarett einrichten sollten, kam die Nachricht von der Schlacht bei Magersfontein, in der die Buren tapferste Angriffe der Engländer erfolgreich zurückgeschlagen und den Entsatz Kimberleys vereitelt hatten. Der Kampf hatte auf beiden Seiten viele Opfer gefordert. Es waren wohl einige kleine

Ambulanzen auf Seiten der Buren, aber da fehlte es gewiß jetzt an Ärzten, Schwestern und Pflegern, und an allem Material sonst zur Einrichtung eines Lazarets, der Zahl der Verwundeten entsprechend. So war es endlich, wir empfanden alle so, mit dem Feiern zu Ende, nun fing die Arbeit an.

Nicht im behaglichen Grützug, sondern in zwei von je 8 Maulseilen bespannten herzlich unbequemen Karren ging die Reise weiter, zwei Tage lang, über die öde, einsame afrikanische Steppe. Da gab es zum ersten Male statt üppigen Festschmausens eigenes ungenießbares Abkochen auf freiem Feld und nachts statt behaglicher Hotelbetten Quartier unter freiem Himmel. Derweil die andern schliefen, mußten zwei treue Wacht halten. So entsprach es schon eher den Vorstellungen, die wir von Kriegsnot in unseren Herzen trugen. Und dann kam der Einzug in das kleine Dörfchen Jakobsdal, wohin die Verwundeten der Schlacht bei Magerfontein gebracht worden waren. Da wurden nun keine Empfangsreden mehr gehalten, sondern da hieß es gleich: Da liegen sie, die eurer Hilfe sehnlich warten! So nahe waren wir nun dem Schlachtfeld selbst, daß wir fast täglich die Geschütze hörten, die dort von beiden Feindeslagern her einander Grüße zuschickten, um einander merken zu lassen, daß keiner freiwillig das Feld geräumt hatte.

Wie aber lagen die Verwundeten da! Die Schule des Ortes, die einem weiten Landdistrikt diente, war ausgeräumt, auch einige kleine benachbarte Häuser. Dort lagen die Verwundeten, zumeist auf Stroh, auf den Erdboden gebettet, nicht annähernd ausreichend Betten waren vorhanden. Einige auch lagen in Zelten, die tagsüber unter der Glut der Sonne unerträgliche Hitze sammelten. Einige Ärzte und Pfleger waren wader um die Pflegebedürftigen bemüht, aber man hatte doch überall den Eindruck völliger Ratlosigkeit so plötzlich hereingebrochener großer Not gegenüber.

Unserseits war schon in Bloomfontein vorgesorgt worden; alles, was zur Einrichtung eines größeren Lazarets erforderlich war, soweit wir es aus der Heimat nicht mitgebracht hatten, war dort aufgekauft worden, namentlich Betten und Bettzeug. Einige Tage gingen noch hin, denn die Ochsenwagen, auf denen unser Lazarettgut verfrachtet war, fanden den Weg nicht so schnell, wie unsere leichten Maulseilkarren. Dann aber gab es ein schnelles Auspacken und Aufstellen, ein Ausräumen und Herrichten, daß in wenigen Stunden die Räume nicht wieder zu erkennen waren, in denen zunächst notdürftig die Verwundeten gebettet waren.

Als dann endlich jeder Verwundete in seinem eigenen weißen Bette lag, Buren und Engländer, durch die Not des siechen Körpers verträglich gemacht, friedlich nebeneinander, als alles blank und sauber war, soweit es die alten Schulräume sich gefallen ließen und der Staub es ermöglichte, der, von heftigen heißen Winden aufgewirbelt, in Massen durch alle undichten Fenster herein flog, als wir da durch alle Räume gingen, die nun für ein Vierteljahr unser Arbeitsfeld darstellten, und uns aus allen Betten freundliche, dankbare Gesichter, viele schmerzverzerrt, ohne Worte vertrauensvoll grüßten, da fühlten wir uns erst recht in diesem Lande willkommen heißen; da durften wir es froh empfinden, daß wir nicht umsonst, nicht nur zu abwechslungsreichem Vergnügen die Heimat verlassen hatten — da hatte die Not des Krieges uns willkommen heißen, und wir durften es in all den folgenden Wochen zu unserer Freude spüren, wie vielen die Not unter unserer Pflege ganz wesentlich gelindert ward. Kg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. Als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Dr. Schwarzkopf wird der Regierungspräsident Gramsch in Gumbinnen genannt, der bis 1. Juli v. J. Präsident der Ansiedlungskommission in Posen war.

Berlin, 2. Juni. Eine heute erscheinende Sonderausgabe des Militärwochenblatts meldet die Ernennung des Militärattachés bei der Botschaft in Paris Oberstleutnant v. Winterfeldt zum Abteilungschef im großen Generalstab.

Keine Aufhebung der Fahrkartensteuer. In neuerer Zeit sind in den Parlamenten verschiedener Bundesstaaten mehrfach von maßgebender Stelle Erklärungen abgegeben, daß die betreffende Regierung für die Aufhebung der Fahrkartensteuer im Bundesrat eintreten würde. Im Gegensatz hierzu steht eine Erklärung, die der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten vor einigen Tagen in einer Ausschußsitzung des Herrenhauses abgegeben hat. Minister v. Breitenbach gab allerdings zu, daß die gesamten deutschen Bahnen in der Fahrkartensteuer eine schwere Belastung sähen. Das Reich könne aber die Steuer nicht entbehren und wollte es auch nicht. Und eine Abänderung der Steuer im Sinne einer Entlastung der höheren Klassen wäre auch im Reichstag nicht durchzuführen. Aus dieser Erklärung des preussischen Ministers darf man entnehmen, daß in absehbarer Zeit an eine Aenderung oder Aufhebung der Fahrkartensteuer nicht zu denken ist.

Zur Schaffung einer Einheitskassenographie. In seiner letzten Sitzung am 20. Mai hat der Unterausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitskassenographie sich auf einen Entwurf geeinigt, der als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dem Hauptaus-

schuß überwiesen wurde. Drei weitere Entwürfe wurden dem Hauptauschuß als Material überreicht. Zur Beratung dieser Entwürfe ist der Sachverständigenausschuß auf den 20. und 21. Juni ins Kultusministerium eingeladen worden.

Stuttgart, 3. Juni. Die 14. Versammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, mit der zugleich auch die sechste Tagung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands verbunden ist, nahm heute vormittag unter dem Vorsitz des Geh. Obermedizinalrates Dr. Abel (Berlin) ihren Anfang.

Posen, 2. Juni. Der Landtagsabgeordnete Justizrat Wolff-Bissa (6. Posen) ist am vergangenen Sonntag in Berlin gestorben.

Ausland.

Rom, 2. Juni. Zu dem heutigen 79. Geburtstag Papst Pius X. sind aus allen Teilen der Welt Glückwunschtelegramme eingetroffen. Der Papst begehrt seinen heutigen Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Frische.

Belgrad, 2. Juni. Einem heute nachmittag veröffentlichten Communiqué zufolge hat der König von der Demission des Kabinetts Paschitsch bedauernd Kenntnis genommen. Er hat sich die weitere Entscheidung vorbehalten.

Amsterdam, 3. Juni. Der holländische Major Sluys von der albanischen Gendarmerie ist hier eingetroffen. Er war es bekanntlich, der Essad-Pascha verhaftet hatte. Aus seinen Mitteilungen geht hervor, daß er und seine Kameraden schon lange Argwohn gegen Essad-Pascha hegten, weil er jede Gelegenheit benutzte, der Gendarmerie entgegenzuwirken. Man hat vielerlei Andeutungen, die auf sein Doppelspiel hinweisen. Sluys erklärte, es stehe fest, daß die Aufständischenbewegung durch die Jungtürken angezettelt wurde und im Osten durch die serbische Propaganda unterstützt wird.

Skutari, 2. Juni. Es verlautet, daß Krnja von den aufständischen Anhängern Essad-Paschas eingenommen worden sei. Nachdem die Aufständischen die Stadt angegriffen hatten, zogen sich die fürstentumlichen Behörden mit 55 Gendarmen nach einem kurzen Feuergefecht in die Festung zurück, wo sie belagert wurden. Ein neuer Kampf fand nicht statt. Die Belagerer haben die Stadt von der Wasserversorgung abgeschnitten. Den Behörden sowie 30 Gendarmen wurde freier Abzug gestattet. Diese sind unbehelligt in Durazzo angelangt. Bei den Häusern der Mohammedaner in Skutari wurde eine Anzahl von türkischen Fahnen entdeckt, die dieser Tage gehißt werden sollten. Die Mohammedaner agitieren hier öffentlich für ein Zusammengehen mit den Aufständischen, dagegen ist die christliche Bevölkerung bereit, für den Fürsten einzutreten. Essad-Pascha soll seine hiesigen Anhänger zu sich befohlen haben. Sie seien auch zu ihm unterwegs.

Yungara Falls, 3. Juni. Die mexikanischen Delegierten teilen mit, daß Huerta sich bereit halte, von der Präsidentschaft zurückzutreten. Der Rücktritt werde jedoch erst dann erfolgen, wenn das Land politisch beruhigt sein werde und die kommende Regierung die öffentliche Meinung für sich haben werde. — Nach New Yorker Meldungen bereitet Huerta trotz aller Dementis seine Flucht vor. Sicherem Bernehmen nach wird er sich nur solange in Mexiko aufhalten, bis der erste Angriff der Republikaner unter Villa auf die Stadt erfolgt ist.

New York, 3. Juni. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen ist gestern auf Huerta, als er in seinem Automobil durch die Stadt fuhr, von einem Duzend Studenten eine Attentat verübt worden. Die Studenten feuerten mit Revolvern von allen Seiten auf das Auto Huertas. Wunderbarer Weise blieben sowohl er, als auch der neben ihm sitzende Offizier und der Chauffeur unverletzt. Nur die Scheiben des Wagens wurden zertrümmert. Die Studenten ergriffen die Flucht. Vier von ihnen konnten verhaftet werden. Sie wurden sofort hingerichtet.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 5. Juni 1914.

Gerichtstage in Westerburg. Im Monat Juni finden Gerichtstage statt: am Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 25., nicht 15. Juni, wie auf den Aushangplakaten irrtümlich angegeben ist.

Jahrespreismäßigung zum Besuch der Deutschen Werkbundausstellung Köln 1914. Auf den Strecken der Preussisch-hessischen Staatsseisenbahnen, der Großherzoglich Mecklenburgischen Staatsseisenbahnen und der Bayerischen Staatsseisenbahnen (Pfälzisches Reg.) werden zum Besuch der Deutschen Werkbundausstellung Köln 1914 sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise in der 3. Klasse zum halben Fahrpreise für Eil- und Personenzüge, in Schnellzügen außerdem gegen Zahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlages befördert:

A. a) Versicherungspflichtige Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der Reichsversicherungsordnung (Ortskrankenkassen), Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen, von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, die als Ersatzkassen zugelassen sind, sowie von eingeschriebenen Hilfskassen und von knappschaftlichen Krankenkassen.

b) Versicherungspflichtige Versicherte der Versicherungsanstalt

stalten und der Sonderanstalten im Sinne der Reichsversicherungsordnung.

c) Freiwillige Mitglieder der unter Aa) und b) genannten Klassen und Versicherungsanstalten, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 Mk. nicht übersteigt.

d) Versicherte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 nicht übersteigt, soweit es sich um handwerksmäßig beschäftigte Arbeiter, einschließlich der sogenannten gelernten Arbeiter in Fabriken, sowie um sonst im technischen Betriebe von Fabriken Angestellte handelt.

B. Selbständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen.

Von den unter 1 A a) bis d) aufgeführten Personen müssen sich auf der Hinreise mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen. Die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. Nähere Auskunft erteilen die Fahrtartenausgaben.

In der deutschen Automobilindustrie tritt das Streben nach Konzentration immer mehr hervor. Die Hansa Automobil-Werke Aktiengesellschaft in Babelsberg, schon bisher eine bedeutende Fabrik, welche im Vorjahr die Automobilfabrik Kamezohl u. Schmidt Akt.-Ges. in Bielefeld kaufte, vereinigen nunmehr mit sich gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 22. Mai die Norddeutsche Automobil- und Motoren-Aktiengesellschaft (Nagag) in Bremen, deren Aktionäre für je drei Stammaktien 1 Hansa-Aktie und für je 4 Vorzugsaktien 3 Hansa-Aktien erhalten. Das vor 8 Jahren unter Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd gegründete Bremer Werk ist ein sehr umfangreicher Betrieb und stellt neben großen Personenvagen als Spezialität Lastwagen, Autobusse, Feuerwehr- und Kommunalautomobile, Elektromobile und in einem besonderen Werk Elektromotoren und Dynamomaschinen her, während das seit Jahren erfolg- und ertragreich arbeitende Babelsberger Hansa-Werk mittlere und große Personenvagen, das Bielefelder Hansawerk kleine Personen- und Lieferwagen produziert. Dem neuen Zuwachs Rechnung tragend, ändern die Hansawerke ihre Firma in Hansa-Lloyd Werke und erhöhen ihr Kapital auf 10 Millionen Mark. Die Finanzierung geschieht durch eine Anzahl deutscher Großbanken unter andern die Deutsche Bank, die Bank für Handel und Industrie, die Deutsche Nationalbank, die Mitteldutsche Kreditbank und das Bankhaus S. Bleichröder. So wird aus dem 1905 in bescheidenem Umfange begründeten Hansawerk ein Riesenbetrieb, der zu den größten Automobilwerken Deutschlands zählt.

Ein Wort zu den Weisen ist genug und viele Worte füllen keinen Scheffel. Wer jedoch zu der Öffentlichkeit spricht, muß das, was er beachten haben will, möglichst oft wiederholen, denn die Öffentlichkeit setzt sich erstens aus allen Volksschichten zusammen, zweitens aber wird ihr soviel gesagt, daß sie nicht jedes Wort sofort beachten kann. Es wird deshalb derjenige, der im Kreisblatt inseriert, dauernd seine Anzeige durch Wiederholungen in Erinnerung bringen müssen.

Das Gardekürassier-Regiment in Berlin wird nach Allerhöchstem Befehl seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar 1915 feiern. Dem Regiment ist die Teilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardekürassiere sehr erwünscht. Es bittet diese schon jetzt ihre Adressen dem Jubiläumsbüro des Regiments, Berlin SW. 29, einzusenden, damit genaue Mitteilungen über evtl. Sonderzüge, Unterbringung und Gang der Feier zugesandt werden können.

Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Dettin hielt der Vorstand am Mittwoch, den 20. Mai cr. im Hotel Berg in Wiesbaden seine diesmonatliche Versammlung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden Land. Der 1. Vorsitzende gibt vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntnis von dem erfolgten Ableben des Einzelmitgliedes Herrn Obersleutnant a. D. Troost, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sigen erheben. Die Aufnahmeanträge der Kriegervereine Wahren, Kreis Westerburg und Seidenbach, Kreis Untertaunus, sind an den Landesverband befürwortend weitergegeben worden. Von den Anmeldungen mehrerer Einzelmitglieder sowie von der Neuwahl des Kreis-Kriegerverbandsvorstands Oberwesterwald wird Kenntnis genommen. Die Kaiserparade über die Kriegervereine des diesseitigen Bezirks gelegentlich des Kaisermanders fällt aus. Die Tagesordnung für den am 14. Juni cr. in Eltville stattfindenden Abgeordnetentag wird endgültig festgestellt und zu den einzelnen Punkten, soweit erforderlich, Stellung genommen. Hierbei wird bemerkt, daß bereits am Vorabend — also am Samstag, den 13. Juni cr. — ein Kommerz stattfindet, dem eine Kellereibesichtigung bei der Firma Math. Müller in Eltville vorausgeht, wozu alle Teilnehmer am Vertretertag eingeladen sind. Nach den Verhandlungen im Hotel Reisenbach am 14. Juni cr. findet im Bahnhofshotel gemeinschaftliches Mittagessen statt, das Gedek zu 2,50 M. An den in Wiesbaden wohnenden Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes General v. Inf. z. D. v. Bloch, Grellenz, wurde durch den geschäftsführenden Vorstand die Urkunde

über die erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirksverbandes in der Wohnung überreicht, wofür Grellenz von Bloch dem Verband herzlichsten Dank ausspricht. Die Kreisverbände, die mit Zahlung der Beiträge noch im Rückstande sind, werden um baldige Einsendung ersucht.

Von der Jagd. Infolge der ungünstigen Witterung im Monat Mai gilt der erste Satz Hasen für verloren. Auch viele Hühner- und Fasanengelege sind zu Grunde gegangen.

Die Einnahmen aus der ersten Wagenklasse. Bekanntlich wurde lange Jahre darüber geklagt, daß die Einnahmen aus der ersten Wagenklasse der preussischen Staatsbahnen die Ausgaben nicht deckten, und demgemäß wurde wiederholt im Landtag angeregt, die erste Wagenklasse fortfallen zu lassen oder doch ihre Einrichtungen zu ändern. Neuerdings ist in den Einnahmen aus der ersten Wagenklasse ein erfreulicher Wandel eingetreten, so daß sie sich bis jetzt durchaus rentiert. Zum Teil ist dieses günstige Ergebnis auf den steigenden Auslandsverkehr zurückzuführen, der im Preußen 40 v. H. der Einnahmen dieser Wagenklasse bringt.

Der Juni ist in unseren Gegenden wohl der schönste Monat des Jahres. Die Entwicklung des Naturlebens ist vollkommen, ohne doch schon, wie dies im Juli der Fall ist, zur Reife gelangt zu sein. Der im Wachstum noch begriffenen Jungfräulichkeit des Mai steht der Juni gegenüber wie dem lieblichen Bachfisch mit seinen mannigfachen kindlichen Ungezogenheiten die vollerblühte Jungfrau in ihrer ganzen, vollkommenen Schönheit. Das mögen wohl die alten Römer auch gemeint haben, als sie diesen Monat der Göttin Juno weihten. Im Kalender Karls des Großen heißt er Brachmonat, weil bei der Dreifelderwirtschaft damals das brachliegende Feld bearbeitet wurde. Auch der Sommermonat wird er genannt, weil in ihm der Sommer beginnt, und Rosenmonat, weil er im Garten die Bracht der Rosenblüte bringt. Der Landmann wünscht sich den Juni trocken und sonnig, denn Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Faß. Oder: Was im September soll geraten, das muß schon im Juni braten. Dagegen: Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. Der Juni ist bei uns derjenige Monat, der uns, wenn er schön ist und nicht verregnet, den angenehmsten Aufenthalt im Freien bietet. In ihm sind die kalten Nächte, die oft der Mai noch bringt, geschwunden, und die allzu gluthvolle Hitze, die schon im Juli zu herrschen pflegt, kündigt sich erst leise an. Weiter ist der Juni der Monat der Erdbeeren und Gemüse, die Schmelzzeit aller Verehrer einer duftenden Erdbeerbowl und aller Gemüsefreunde. Nach alten Bauernregeln bringt er auch einige in bezug auf die Witterung entscheidende Tage, so vor allem den Siebenschläfertag (27. Juni), von dem eine alte Wetterregel sagt: Regnet es am Siebenschläfertag, der Regen sieben Wochen nicht weichen mag, was sich freilich nach den statistischen Beobachtungen meist als unzutreffend erwiesen hat. Dagegen soll Regen am Johannis-tag (24. Juni) eine gute Getreideernte bringen.

Aus Nah und Fern.

Vom Westerwald, 2. Juni. Der Vorstand des Westerwald-Klubs war zu einer Beratung zu Honnes am Rhein zusammengetreten, da in dieser Stadt am 12. Juli die Jahresversammlung zusammentritt. Es wurde der Etat durchberaten und beschlossen, nachdem für den Haupt-Ausflugssturm auf dem Westerwald 10 000 M. angesammelt sind, durch eine weitere Sammlung der Errichtung des Turmes ernstlicher nahe zu treten. Ein Vorstandsmitglied listete sogleich 300 M. Dem Gründer des Westerwald-Klubs, Forstmeister Lade, soll ein „Ladestein“ in Selters errichtet werden. Der Stein wird gestiftet, den Bronzeuß liefert die Firma H. Brömser in Herborn. Der Westerwaldklub tritt dem nassauischen Verkehrsverband bei, in dessen Vorstand er vertreten ist durch die Vorstandsmitglieder Landrat Büchting (Wimbürg) und Dr. Dönges (Dillenburg).

Staffel, 3. Juni. In der vergangenen Nacht brach in einem Scheunekomplex in der Nähe der hiesigen Kirche Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Die Scheunen nebst den zugehörigen Stallungen der Landwirte J. Dan. Walb, Karl Ant. Stodt, Karl Fey und Karl Bruchhäuser fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden wird oberflächlich auf 15- bis 20 000 M. geschätzt. Die Besten sind zwar versichert, doch ist einzelnen von ihnen trotz dem noch ein empfindlicher Schaden entstanden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Wiesbaden, 2. Juni. Aus Verzweiflung haben am Vormittag des zweiten Pfingsttages zwei Frauen durch Herabstürzen aus dem Fenster ihrem Leben ein Ende gesetzt. In der unteren Adelheidsstraße war es eine schon bejahrte Dame, die nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus verstorben ist, während ein jüngeres lediges Mädchen in der Herderstraße durch den Sturz aus dem Fenster sofort den gesuchten Tod fand.

Gersfeld, 2. Juni. Heute nachmittag tötete der hier zu Besuch weilende Schlächtergeselle Mohr aus Frankfurt a. M. in der Wohnung des Maurers Becker dessen 20jährige Tochter durch einen Schuß ins Herz. Der gleiche Schuß durchbohrte auch einem kleinen Kinde, das die Erschossene auf dem Arm trug, den Oberarm. Nach der Tat brachte sich der Mörder mehrere tödliche Schüsse bei.

Gilendorf bei Aachen, 3. Juni. In einem Hause der Josephstraße entstand heute nacht durch dort lagerndes Karbid eine

Eruption. Eine Frau kam in den Flammen um. Die Bewohner des ersten Stockes sprangen auf die Straße. Dabei brach eine Frau beide Beine. Ein Mädchen erlitt schwere Verletzungen an den Armen und im Gesicht.

Berlin, 3. Juni. Bei einem Einbruch in die Uhrenfabrik Jerusalemstraße, Ecke Zimmerstraße, erbeuteten nachts Einbrecher durch Öffnen von Geldschränken Uhren und Schmucksachen im Werte von 120000 M. und versteckten die Beute in Papierkörben, die sie auf den Boden schlepten. Als sie in dem gleichen Hause bei einem Bücherrevisor einen zweiten Einbruch verüben wollten, fanden sie den Bücherrevisor noch im Bureau vor. Sie flüchteten hierauf unter Hinterlassung der Beute. Die Täter entkamen unerkannt.

Zum Untergang der „Empress of Ireland“.

Die Identifizierung der Opfer.

Quebeck, 3. Juni. Die Identifizierung der Leichen des „Empress of Ireland“ geht nur äußerst langsam und unter den größten Schwierigkeiten vor sich, da fast alle Leichen offenbar durch die umherschwimmenden Schiffstrümmern arg verstimmt sind. Unter den letzten identifizierten Leichen befindet sich auch die des englischen Journalisten Leonhard Galver. Ferner wurde der bekannte Finanzmann Sir Henry Seton-Carr rekonstruiert. Von 444 Opfern sind 99 bereits erkannt. Die Suche nach den Leichen wird den ganzen Lorenzstrom entlang fortgesetzt.

Montreal, 2. Juni. Es wird hier erklärt, daß die „Empress of Ireland“ wahrscheinlich gehoben werden kann. Sie liegt zur Flutzeit 29 Faden tief; während der Ebbe sind nur 9 Faden Wasser über dem obersten Teil des Schiffes. — Von der Canadian Pacific Co. ist bisher kein Entschluß gefaßt worden, ob das Wrack gehoben werden soll. Diese Frage soll vielmehr erst dann gelöst werden, wenn die übrigen Fragen, wie Regelung der Entschädigungssummen an die Überlebenden, die Prozeßangelegenheiten der beiden Gesellschaften u. a., ihre Erledigung gefunden haben.

London, 3. Juni. Die „Storstad“ soll 10000 Tonnen geladen haben, obwohl sie nur für 6000 Tonnen registriert war.

Viehpreise.

Amtliche Notierungen am Schlachtviehhof zu Frankfurt a./M. vom 3. Juni				Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.				Für 1/2 Kilogr. Lebendgewicht.			
				Für 1. Qual. Markt				Für 1. Qual. Pfg.			
Ochsen	1.	„	„	47—52	„	„	„	Kälber	1.	„	„
	2.	„	„	41—45	„	„	„		2.	„	„
Bullen	1.	„	„	44—47	„	„	„	„	1.	„	„
	2.	„	„	39—42	„	„	„	„	2.	„	„
Färse	1.	„	„	43—48	„	„	„	„	1.	„	„
Rühe	2.	„	„	39—43	„	„	„	„	2.	„	„



Dentist Vigano

Limburg
Bahnhofstr. 8 Eing. Neumarkt.

Schmerzloses Zahnziehen

In den meisten Fällen anwendbar.
Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln
Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.
Goldkronen 20 Kar. Gold 15.— und 20.— Mk.
Kronen- u. Brückenarbeiten in feinsten Ausführung.
Plomben billig und gut.
Beamte und Lehrervereine Preisermäßigung.
Sprechstunden v. 8 h. 12, 2 b. 6 Uhr. Sonntags v. 8 bis 4 Uhr

Eternit Asbest-Schiefer

D. R. P. No. 162329

das leichteste harte Bedachungs- und Giebelverkleidungsmaterial.
Erprobt feuerfester, hervorragend haltbar, bruchfest, wetterbeständig,
fast reparaturlose Bedachung, dabei

billiger wie Naturschiefer!

Auf Wunsch Offerte für fertige Eindeckung.
20jährige Garantie.

Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlich klingendem Namen wird gewarnt.

Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung. 5702

Deutsche Eternitgesellschaft
mit beschränkter Haftung, Hamburg.

Vertreter gesucht.

Unterhalter leichter Ruhwagen

zu kaufen gesucht. August Rüdiger, Westerbürg, Bahnhofstraße.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, den 6. Juni 1914.
Meist wolkig, zeitweise trübe, einzelne Regenfälle, kühle nördl. Winde,

Auf die Beilage der Firma Albert Hlmann & Comp. betr. „Extra billige Verkaufstage“ vom 7. Juni bis 6. Juli machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Das fast 100 Jahre bestehende Geschäft bietet Gewähr für gute Waren bei niedrigen Preisen.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnwesen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modeller, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und bezwecken:
1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
3. in vorzuziehender Weise ohne Berufsprüfung d. Fachprüf. abzulegen.

Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. Bestand. Prüfl. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

Zum Besuche von Privatkundschaft

wird ein tüchtiger, redigewandter Mann gesucht. Derselbe hätte nebenbei das Inkasso zu besorgen. Zu besuchen wäre der obere und untere Westerwald. Nur schriftliche Offerten unter 5720 befördert die Exped. d. Bl.

Schepeler's

Kaffee, Tee und Kakao sind unübertroffen an Feinheit und Ausgiebigkeit. 5443
Alleinverkauf für Westerbürg bei Haus Bauer, Kolonialwarenhandlung.

Schwemmsteinfabrik
Lief. bil. Ia. Steine, Bimsand u. Cementdielen. Phil. Gies, Neuwied.

Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)
a. Westerbürgbahn
Telef. No. 8. Amt Altenkirchen
Feinste Weizen- und Roggenmehle. Ia. reines Gersten-, Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-, Sesam-, Erdnuß- u. Rübchen, feine Roggen- u. Weizenkleie, beste Weizenschale, Futterhafer, Gerste, Mais, Koch- und Viehsalz, Häcksel, Torf, Melasse, Kartoffellocken, Fiddichower Zuckerlocken ecetra.
Spratt's Geflügel- und Kükenfutter sowie Hundekuchen.
Ferner: Thomasschlackenmehl, Kalisalz, Kainit, Knochenmehl, Ammoniak, Peru-Guano-Füllhornmarke ecetra.

Unterhalter 5725

Wagen und Pflug

wegzugs halber billig zu verkaufen.

Wilhelm Schäfer,
Schneidermeister, Oberstadt.

Deutsche Luftfahrer-Lose

3 Mk. (Porto u. Listen 50 Pfg.)
gültig für drei Ziehungen.
1. Ziehung am 14. u. 15. Juli.
Hauptg. 60000, 40000
i. W. v. 30000 25000 Mk.

Sankt Georg Lose

à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.
Ziehung bereits 2. Juli.

Marienburger Pferde-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung bestimmt 20. Juni.

Hagener Jubiläums-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung am 7. Juli.
2681 Gewinne i. Ges.-W. von 34000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte
Heinr. Deecke, Kreuznach.

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit „**Peruyd-Emulsion**“. Flasche M. 1.50. Probefl. 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.